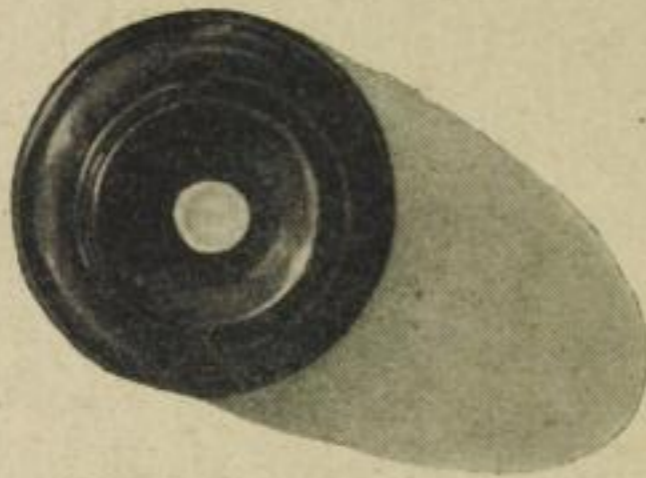


HANS ALBERS



„Haben Sie hier schon mal geklingelt?“

„Das brauchen Sie gar nicht! Um zu sehen, wie es bei unseren ‚Sternen‘ zu Hause aussieht, was sie tun und lassen, wenn sie nicht filmen — dazu brauchen Sie sich jede Woche nur in den ‚Filmklatsch‘ zu vertiefen! Der ‚Filmklatsch‘ kennt alle Darsteller privat, besucht sie zu Hause und bei der Arbeit und weiß so von ihnen Geschichten zu erzählen. Als ‚Filmklatsch-Leser‘ wissen Sie immer mehr als andere Sterbliche!“

Der „Filmklatsch“ besucht:

CARINA MEMFIS

Mit freundlicher Erlaubnis des „Filmklatsches“ drucken wir einen Ausschnitt aus der Schilderung des Besuches bei der allseitig beliebten Diva ab.

Carina Memfis hatte just das Schürzchen abgebunden, als ich bei ihr eintrat, denn die Künstlerin hat auf den Negativen, die die Welt bedeuten, nicht die schöne Tugend der deutschen Frau verlernt, nämlich: eine gute Hausfrau zu sein. Mit welcher Grazie mag sie soeben noch mit ihren nervösen, überlangen Fingern die Schöpfkelle bewegt haben. Ihre Finger! Ja, wem hat es noch nicht den Atem verschlagen, wenn sie im Film über die Wange des Zurückgekehrten strichen . . . Zu Hause nun angekommen, scheuen sich die Hände nicht, wie eingangs schon erwähnt, in der Küche zu hantieren.

Aber eine moderne Frau wie die Memfis kann sich nur in ihren Mußestunden dem Herde widmen, denn auch dann, wenn sie nicht im Atelier steht, geht die Arbeit hurtig fort, und so ist ihr zweiter Platz daheim: der Schreibtisch. Ehe Frau Memfis mit mir plaudert, erledigt sie rasch noch die Mittagspost: zweiundzwanzig Briefe mit Bitten um Autogramme sind wieder eingegangen. Sorgfältig schreibt Frau Memfis ihren Namen unter ihr Bild, in charaktervollen, fast träumerischen Buchstaben — nein, Runen, möchte ich beinahe sagen, Runen, aus denen eine gradlinige Menschlichkeit spricht.

Während sie schreibt, lasse ich den Raum der Künstlerin auf mich wirken. Es ist nun zweifellos so, daß das Heim irgendwie immer der Spiegel des Menschen ist, der es möbliert hat. Zwei Farben finden hier eine fast unirdische Einheit: hell und dunkel. Hell, das ist das Leben, dunkel, das ist der Schatten des einsamen, mit sich selbst ringenden künstlerischen Menschen. Die Tapete in hin-